

Stadt hilft dem Reit- und Fahrverein auf die Sprünge

Sie gewährt mit Zustimmung des Gemeinderats ein Darlehen über 70 000 Euro / Verein erhöht Mitgliedsbeiträge und erhebt eine Sonderumlage

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf. Weil der Reit- und Fahrverein die 70 000 Euro nicht hat, die er dringend braucht, um sein Überleben zu sichern, hilft die Stadt aus: mit einem mit Zustimmung des Gemeinderats gewährten Kredit in Höhe von 70 000 Euro, der eine Laufzeit von acht Jahren und vier Monaten hat und dessen Tilgung erst in sechs Jahren beginnt.

Dann soll der mit 2,5 Prozent verzinsten Kredit – was der Stadt Zinserträge von insgesamt 12 600 Euro bringt – in 28 monatlichen Raten von jeweils 2500 Euro zurückgezahlt werden. Der Fehlbetrag von 70 000 Euro setzt sich nach Angaben des Vereins, der im Gemeinderat mit seinem neuen Vorsitzenden Wolfgang Schuler – sein Vorgänger war der langjährige FDP/FW-Stadtrat Dr. Dieter Keil – und der Vereinsschatzmeisterin Constanze Merzbach vertreten war, aus offenen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe von 30 000 Euro und einem Investitionsbedarf in der Größenordnung von 40 000 Euro. Genannt in diesem Zusammenhang werden der dringend erforderliche Austausch des Hallenbodens und die Beschaffung von Schulpferden und eines weiteren Schulpöny.



Der Reit- und Fahrverein will seine Öffentlichkeitsarbeit verbessern und sein Angebot an Ferienreitkursen ausweiten.

Archivbild: Habermann

Der Reit- und Fahrverein befindet sich seit Jahren in einer angespannten finanziellen Lage (wir haben berichtet). Ausgerechnet im Jahr seines 40-jährigen Bestehens hat sich die Lage so dramatisch zugespitzt, dass die weitere Existenz des Vereins, der an der Lortzingstraße zwei große Hallenstall-Komplexe unterhält, auf dem Spiel stand und der Vereinsführung nichts anderes übrigblieb, als sich hilflos an die Stadt zu wenden. Dabei hat der Reit- und Fahrverein eine gemeinsam mit einem Wirtschaftsprüfer erarbeitete Fünf-Jahres-

Planung vorgelegt, die aufzeigt, wie in absehbarer Zeit wieder schwarze Zahlen geschrieben werden können. Diese Planung sieht außer Neustrukturierungen, Angebotserweiterungen und der Generierung zusätzlicher Einnahmen im Bewirtungsbereich – vorgesehen ist unter anderem die Wiederbelebung des „Reiterstübles“ und dessen Vermietung für private Anlässe – die Erhebung einer Sonderumlage und die noch von der Mitgliederversammlung zu beschließende Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vor. Von der Sonderumlage verspricht

sich der Verein, der 330 Mitglieder hat, von denen aber etwa zwei Drittel Jugendliche sind, zusätzliche Einnahmen in Höhe von rund 15 000 Euro. Die Mitgliedsbeiträge sollen im aktiven Bereich bei Kindern bis zum Alter von zwölf Jahren von derzeit 15 auf künftig 40, bei Jugendlichen und Auszubildenden/Studenten von 55 auf 70 und bei Erwachsenen von 70 auf 130 Euro angehoben werden. Bei den Passiven sollen die Beiträge bei Kindern und Jugendlichen von 15 auf 35 und bei Erwachsenen von 25 auf 50 Euro steigen. Wobei der Verein in seiner

Kalkulation davon ausgegangen ist, dass ihm durch die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und die Einforderung einer Sonderumlage etwa zehn Prozent der Mitglieder verloren gehen.

Erdmann: „Öffentliche Aufgabe“

Die SPD-Fraktion stimme dem beantragten Darlehen zu, weil es sich um eine besondere Situation handle, weil die Zukunftsprognose für den Reit- und Fahrverein gut sei, weil er eigene Anstrengungen zur Krisenbewältigung unternehme und weil er bereit sei, sich künftig stärker nach außen zu öffnen, sagte SPD-Stadträtin Heidi Rapp im Gemeinderat. Es sei durchaus eine öffentliche Aufgabe, einen solchen Verein nicht fallenzulassen, zumal wenn er selber alles in seinen Kräften stehende zur Konsolidierung tue, meinte FDP/FW-Fraktionschef Peter Erdmann. „Öffnung des Vereins heißt auch Transparenz des Vereinslebens“, machte Grünen-Stadtrat Wilhelm Pesch an die Adresse der beiden anwesenden Vorstandsmitglieder deutlich, anerkannte aber unter Verweis auf Sonderumlage ebenfalls die Energie und den Willen der Vereinsspitze, alles für die finanzielle Gesundung des Reit- und Fahrvereins zu tun. CDU-Stadträtin Silvia Wolz blickte auf die bis dahin in der Sitzung beschlossenen Ausgaben für Maßnahmen im Bildungs- und Betreuungsbereich zurück und stellte lakonisch fest: „Nachdem wir so viel Geld verteilt haben, verleihen wir’s jetzt nur.“ Sprach’s und wünschte dem Verein „gutes Gelingen“.